



STIFTUNGSBRIEF

Nr. 25

Information der Stiftung Ja zum Leben

September 2008

„Ich kann das Kind jetzt nicht bekommen“

Rettung im letzten Moment

Die Beraterin räumt gerade ihren Schreibtisch auf und will in den Feierabend gehen, als sie ein dringender Hilferuf per Telefon erreicht. Veronika Sch. ist verzweifelt: „Meine Freundin Jana ist schwanger und fest entschlossen zur Abtreibung! Sie hat schon den Beratungsschein von ‘pro familia’ und sogar schon einen Abtreibungstermin - für morgen Vormittag! Ich habe wirklich alles versucht und ihr ins Gewissen geredet, aber Jana läßt mich nicht an sich heran und sagt, ich soll sie in Ruhe lassen! Sie wirft mir vor, daß ich Druck auf sie ausübe!“

Der Beraterin ist klar: Hier ist sofortiges Handeln angesagt!

Sie läßt sich von Veronika die Situation schildern, in der sich die Schwangere befindet:

Jana ist 23 Jahre alt und allein erziehende Mutter einer 3-jährigen Tochter. Sie arbeitet als Verkäuferin in einem Drogeriemarkt. „Vom Vater ihrer Tochter hat sie sich schon vor zwei Jahren getrennt. Und mit ihrem jetzigen Freund, von dem sie schwanger ist, gibt es auch keine Zukunft: Die beiden streiten sich ununterbrochen, manchmal artet es sogar in Handgreiflichkeiten aus!“, erzählt die Anruferin.

Gemeinsam mit Veronika überlegt die Beraterin, wie sie am besten Zugang zu Jana bekommt. Damit Jana nicht sofort auflegt, wenn die Beraterin sie anruft, vereinbaren sie, daß Veronika zuvor noch einmal mit Jana spricht und sich entschuldigt. „Natürlich nicht für Ihr Eintreten für das Kind, sondern dafür, daß Sie sich von Ihnen unter Druck gesetzt fühlte“, erklärt die Beraterin Veronika. „Sagen Sie ihr, daß die Angelegenheit Ihnen aber keine Ruhe läßt und daß Sie sich Sorgen um sie machen! Daß Sie eine gute Beratungsstelle ken-



nen würden, und ob sie Ihnen zuliebe bereit wäre, noch mit uns zu sprechen!“ 20 Minuten später klingelt das Telefon erneut. „Es hat geklappt!“, erzählt Veronika erleichtert. „Jana ist damit einverstanden, daß ich Ihnen ihre Telefonnummer gebe! Sie erwartet Ihren Anruf nach 20.00 Uhr, wenn die Kleine schläft!“

Es wird ein sehr langer und tränenreicher Abend. Nachdem es der Beraterin gelungen ist, das erste Eis zu brechen und langsam eine Vertrauensbasis zu schaffen, sprudelt es regelrecht aus Jana heraus. Sie ist aufgeregt, spricht schnell und durcheinander. „Es ist ja nicht so, daß ich gerne zur Abtreibung ginge!“, versucht sie sich zu rechtfertigen. „Aber ich muß das durchziehen. Und zwar morgen! Man hat mir gesagt, daß es besser ist, wenn die Abtreibung so früh wie möglich gemacht wird!“, sagt sie. „Mir ist es lieber, wenn das Kind noch sehr klein ist - später packe ich das nicht!“ Sie schluchzt heftig und beginnt zu weinen. Die

Beraterin erfährt, daß Jana vor der Geburt ihrer Tochter bereits eine Fehlgeburt erlitten hatte. „Ich war schon in der 14. Schwangerschaftswoche. Es war schrecklich! Der Arzt sagte, daß das Herz des Kleinen noch geschlagen hat!“ Doch mit einem Mal ändert sich der Ton ihrer Stimme wieder und sie sagt kühl: „Ich kann dieses Kind jetzt einfach nicht bekommen! Ich weiß nicht, wie sich Veronika das vorstellt! Sie kennt meine Kellerwohnung - sie ist schimmelig, mir fehlen Möbel und es ist einfach nicht genug Platz für zwei Kinder! Aber ich kann mir nichts anderes leisten! Sie kennen ja die Mietpreise! Und mit meinem Gehalt kann ich keine großen Sprünge machen!“ „Sie haben vollkommen Recht: In einer feuchten Wohnung kön-



Liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer,

wer das Recht auf Leben bei den ungeborenen Kindern nicht achtet, der wird es auch am Lebensende nicht tun. Die Debatte um die Zulassung der Euthanasie in Deutschland zeigt das deutlich. Deshalb bitte ich Sie, mit uns aktiv zu werden für den Schutz des menschlichen Lebens in jeder Phase seiner Existenz. Durch Ihre Unterschrift, können Sie der Europäischen Petition „Für das Leben und die Würde des Menschen“ Nachdruck verleihen. Sie können sich auch gerne am 1000-Kreuzmarsch in Berlin beteiligen.

Wie schön, wenn es durch den Einsatz kompetenter und einfühlsamer Beraterinnen immer wieder gelingt, die verwirrenden Knoten zu lösen, die ein einzelner Mensch, auf sich alleine gestellt, vielleicht gar nicht bewältigt hätte! Wir danken den vielen Beraterinnen in den Schwangerschaftsberatungsstellen, die auf die Ausstellung des Abtreibungsscheines verzichten und statt dessen mit unserer Förderung Müttern, ihren Familien und Kindern Wege zum Leben anbieten können. Deshalb bitte ich, helfen Sie uns, den Einsatz für das Leben nach Kräften zu stärken.

Für Ihre Unterstützung sage ich Ihnen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

Ihre

Johanna Gräfin von Westphalen
Stiftungsvorsitzende

Fortsetzung auf Seite 2

Die Trennung von Liebe und Sexualität

Erfahrungen in Bayern

Bei den Angeboten zur Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen fällt auf, daß es insbesondere bei öffentlich geförderten Projekten darum geht, Sexualerziehung nach den Grundsätzen der sog. „emanzipatorischen Sexualpädagogik“ durchzusetzen. Da geht es nicht mehr um den Zusammenhang von Liebe und Partnerschaft, sondern zu allererst um persönliche Bedürfnisbefriedigung. In deren Rahmen ist alles erlaubt, was nicht unter das Strafrecht fällt. Im Vordergrund steht die Verhütung. Das ungewollt gezeugte Kind erscheint nur mehr in seiner Rolle als „Verhütungsversager“.

„Gottes Geschenk des Lebens soll willkommen sein“



Foto: C. Hurnaus
Papst Benedikt XVI.

Bei der Abschlußmesse des Weltjugendtages am 20. Juli 2008 hat Papst Benedikt XVI. vor fast 500.000 Jugendlichen in Sydney dazu aufgerufen, den christlichen Glauben zu verbreiten und sich gegen Abtreibungen zu stellen. Der Papst rief alle zum Schutz des Lebens auf.

„Die Welt braucht diese Erneuerung“, betonte das Oberhaupt der Katholiken. „In so vielen Gesellschaften breitet sich neben materiellem Wohlstand eine spirituelle Wüste aus, eine innere Leere, eine namenlose Angst, ein stilles Gefühl der Verzweiflung.“ Eine neue Generation von Christen sei aufgerufen, eine Welt mit aufzubauen, „in der Gottes Geschenk des Lebens willkommen, respektiert und geschätzt ist, nicht zurückgewiesen, gefürchtet und zerstört wird“, sagte Papst Benedikt XVI.

Wichtigstes Ziel: Kein Kind! Das „Recht“ auf Abtreibung ist Bestandteil dieser „Pädagogik“.

Durch Bayern tourt gegenwärtig die Aufklärungs-Wanderausstellung „Vom Leben berührt“ des Bayerischen Sozialministeriums. Wer sich die Mühe macht, auf der jugendlich gestalteten Homepage www.herzensdinge.de zu surfen, wird schnell erkennen, wie erdrückend dominant dort das Beratungs- und Aufklärungsangebot von „pro familia“ und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erscheint. Da ist es ein schwacher Trost, daß unter dem Stichwort „Schwangerschaftsabbruch“ zu lesen ist: „Schwangerschaftsabbruch ist kein Mittel der Empfängnisverhütung“. Beim Thema „weitere Verhütungsmethoden“ gibt es ausschließlich die Hinweise auf www.loveline.de (der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), www.sextra.de und www.profamiliaonline.de (beide von „pro familia“). Ein wertorientiertes Informationsangebot zur Sexualerziehung ist das leider nicht!

„Ich kann das Kind jetzt nicht bekommen“

Rettung im letzten Moment

Fortsetzung von Seite 1

nen Sie auf gar keinen Fall bleiben!“, bestätigt die Beraterin. „Sie brauchen dringend eine neue Unterkunft für sich und Ihre Kinder - und natürlich auch Möbel!“, und legt Jana die Möglichkeiten der Unterstützung dar: Hilfe bei der Wohnungssuche, Mietzuschuß, ein zinsloses Darlehen für die Kautions- und eine einmalige Summe für die Anschaffung von Möbeln. Jana hört interessiert zu und fragt nach. Langsam löst sich die Verhärtung, die sie wie einen Panzer um sich gelegt hat. „Alexander, ja der würde sich über das Kind freuen!“, antwortet Jana dann auf die Frage der Beraterin nach dem Kindesvater mit merklicher Bitterkeit in der Stimme. „Ich habe den Stolz in seinen Augen gesehen, als ich ihm mitteilte, daß ich schwanger bin!“ Und nun bricht es aus ihr mit aller Macht hervor: ihre Verbitterung über die ständigen Auseinandersetzungen, Alexanders Eifersucht, die Enttäuschung, die seelischen Verletzungen, die er ihr zugefügt hat, die körperlichen Schläge.

Ermutigung

„Setzt diesen Weg fort und habt keine Angst, damit das Lächeln des Lebens auf den Lippen aller Kinder und ihrer Mütter triumphiere.“

Papst Benedikt XVI. zu Lebensrechtlern aus Europa bei einer Audienz am 12. Mai 2008 im Vatikan

Trauma nach Abtreibung BVL-Seminar in Berlin

Am 19. September 2008 lädt der Bundesverband Lebensrecht (BVL) in Berlin zu dem Seminar „Trauma nach Abtreibung“ ein. Christusgemeinde Hohenschönhausen, Landsberger Allee 225, 13055 Berlin, 11 bis 18 Uhr. In dem Seminar werden Ansätze vorgestellt, wie Betroffene es schaffen, das Tabu um das Trauma nach Abtreibung zu brechen. Mit Dr. Angelika Pokropp Hippen, Hannelore Reichert, Rahel e.V., Denise Mounetay, Canada Silent No More. Anmeldungen: BVL, Fehrbelliner Str. 99, 10119 Berlin, T: 030/44 05 88-66 Fax: -67

„Nichts würde ihn mehr treffen, als daß ich sein Kind abtreibe!“, sagt sie. Nun ist der eigentliche Grund ihres Abtreibungsentschlusses klar. „Wollen Sie sich wirklich selbst wieder diesen großen Schmerz zufügen, den Sie beim Verlust Ihres ersten Kindes erlitten haben, nur um Alexander eins auszuwischen?“, fragt die Beraterin. Anstatt einer Antwort, beginnt Jana erneut bitterlich zu weinen. Die Beraterin läßt sie weinen, denn sie weiß: Es sind heilsame Tränen. Das Gespräch zieht sich noch bis Mitternacht hin. Als sie sich schließlich verabschieden, steht fest: Jana wird ihr Baby bekommen!

Anstatt den Abtreibungstermin wahrzunehmen, kommt Jana am nächsten Vormittag zusammen mit Veronika zur Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, um die konkreten Hilfen für die Neuorganisation ihres Lebens mit beiden Kindern anzugehen.

Gefördert durch den Schwangerenfonds

Unterschriften für das Leben

Europäische Petition: „Für das Leben und die Würde des Menschen“

Am 10. Dezember 2008, dem 60. Jahrestag der Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, soll dem Europäischen Parlament die Petition „Für das Leben und die Würde des Menschen“ überreicht werden. Darin fordern die Bürger aus den europäischen Ländern den Einsatz der politischen Verantwortlichen für den Schutz des menschlichen Lebens von der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle bis zum natürlichen Tod und die Verteidigung der Ehe von Mann und Frau gegründeten Familie. In der Vergangenheit wurden im Gegensatz dazu immer wieder Re-



Foto: Europäisches Parlament-Referat Audiovisuelle Medien

solutionen vom Europäischen Parlament, dem Europarat und den Vereinten Nationen verabschiedet, die das Recht auf Leben gerade der Schwächsten, der ungeborenen Kinder, relativierte. Mit dem geforderten „Recht auf reproduktive Gesundheit“ etwa ist auch das „Recht“ auf Tötung der ungeborenen Kinder verbunden. Die Einführung eines „Menschenrechts“ auf Tötung von wehrlosen Menschen erscheint erst in der Dechiffrierung als Perversion und gefährlicher Unsinn.

Die Verteidigung der Familie als Kern der Gesellschaft ist auch deshalb besonders wichtig, weil die fortschreitende Zerstörung von Ehe und Familie in den letzten Jahrzehnten Hand in Hand mit der Ausbreitung der Abtreibungsgesellschaft erfolgte. Die Familie, die auf der Ehe von Mann und Frau gründet und mit dem Recht und der Pflicht verbunden ist, ihre Kinder zu erziehen, ist nicht durch den Staat zu ersetzen.

Helfen Sie bitte mit, bis Anfang Dezember 2008 möglichst viele Unterschriften zu sammeln, um den Forderungen für das Leben und die Stärkung der Familie Nachdruck

zu verleihen. Die Aktion findet europaweit statt und ist damit auch ein Zeichen der wachsenden Kooperation auf europäischer Ebene. Die Stiftung Ja zum Leben unterstützt diese Aktion. Gerne senden wir Ihnen weitere Unterschriftenlisten zu. Gesammelten Unterschriften bitte an die Stiftung Ja zum Leben senden:

Haus Laer
D-59872 Meschede
Fax: 0291-6191

Versteigerung für den guten Zweck

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Auf dem Internetportal „Stargebot - Stars for charity“ wurde ein Treffen mit Fürstin Gloria von Thurn und Taxis für den guten Zweck versteigert. Bis zum 6. Juli, lief die Auktion zugunsten der Stiftung Ja zum Leben. Die Auktionsgewinner besuchten zunächst im Rahmen der Regensburger Schloßfestspiele die irische Show „Magic of the Dance“. Im Anschluß daran, trafen sie dann Fürstin Gloria von Thurn und Taxis persönlich. Die Fürstin unterstützte mit der Auktion die Stiftung Ja zum Leben, die sich für den Schutz des menschlichen Lebens und die Rechte ungeborener Kinder einsetzt. 280 Euro gingen schließlich auf dem Spendenkonto der Stiftung ein. Eine herrliche Idee! Vielen Dank!



Foto: Clemens Mayer

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

„Auf die Liebe kommt es an“

Von der veröffentlichten Meinung diskriminiert, von Feministen gehaßt, sind sie politisch ohne Lobby. Aber trotz dieser schwierigen Situation gibt es sie noch: die Mütter. Liebevoll, verantwortungsbewußt, ja, glücklich die einen - gestreßt, verzweifelt und resigniert die anderen. Ihnen allen widmet Christa Meves dieses Buch.

Einfühlsam gibt sie Trost, Ermutigung und Rat. Die erfahrene Psychotherapeutin, die 2007 den Stiftungspreis der Stiftung Ja zum Leben erhielt, teilt die Freude von glücklichen Müttern und hilft, Leiden und Nöte zu bewältigen. Sie nimmt engagiert Anteil an Schicksalen, in denen der Glaube Auswege eröffnet hat.

Christa Meves, Auf die Liebe kommt es an, 128 Seiten, ISBN 978-3-9811-4520-5, 8,90 Euro

Dieses Buch kann direkt unter www.media-maria.de oder bei Media Maria, Postfach 4040, 89254 Illertissen, Tel. 07303/171451 bestellt werden.



Tim lebt: Neue Internetpräsenz

Besuchen Sie die neue Internetseite der Kampagne gegen Spätabtreibungen. Tim ist mittlerweile elf Jahre alt. Er sollte sterben, doch Tim kämpfte sich ins Leben. Informieren Sie sich über die Hintergründe von unglaublichen gesetzlichen Bestimmungen, die es erlauben, Kinder bis kurz vor der Geburt zu töten.

www.Tim-lebt.de

1000 Kreuze für das Leben

20. September 2008 in Berlin

An jedem Arbeitstag sterben in Deutschland etwa 1000 Kinder durch Abtreibung. Setzen Sie mit uns ein Zeichen für das ungeteilte Menschenrecht auf Leben!



Sonnabend, 20. September 2008

**Berlin-Mitte, Neptunbrunnen
zw. Rotem Rathaus und Marienkirche
(S+U-Bahn Alexanderplatz)**

**12.00 Uhr
Kundgebung am Neptunbrunnen**

**13.00 Uhr
Schweigemarsch zur
St. Hedwigs-Kathedrale**

**14.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst**

Veranstalter:

Bundesverband Lebensrecht e.V.
Fehrbelliner Straße 99
D-10119 Berlin

Fon 030 44 05 88 66
Fax 030 44 05 88 67
E-Mail: info@kaleb.de
www.bv-lebensrecht.de
www.kaleb.de

Dunkle Kleidung erwünscht.

Gruppen ab 10 Personen bitte anmelden.

Bestimmungen zum Steuerabzug von Spenden und Zustiftungen

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung Ja zum Leben finanziell unterstützen möchten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

Spenden oder Zustiftungen können jährlich bis zu einer Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, alternativ 2 Promille der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter steuermindernd geltend gemacht werden. Übersteigt eine Spende die Höchstgrenze von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, kann sie nunmehr zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Zustiftungen können bis zu einer Höhe von einer Million Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren steuerlich geltend gemacht werden. Ehegatten werden bei dieser Regelung einzeln veranlagt, das bedeutet, jeder kann eine Zuwendung von einer Million Euro steuerlich absetzen. Der Höchstbetrag von einer Million gilt zusätzlich zu dem

Spendenabzug von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte

Spenden dienen der kurzfristigen Umsetzung des Stiftungszwecks. Die zufließenden Mittel müssen zeitnah bis spätestens zum Ende des folgenden Jahres eingesetzt werden.

Mit einer **Zustiftung** können Sie die Stiftung langfristig unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital. Ausschließlich die Erträge des Stiftungskapitals werden für die Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet.

Für den Fall, daß Sie geerbt haben und dieses **Erbe** oder einen Anteil (**Vermächtnis**) innerhalb von zwei Jahren der Stiftung Ja zum Leben weitergeben möchten, können Sie rückwirkend von der entsprechenden Erbschaftsteuer befreit werden oder wahlweise die genannten einkommensteuerlichen Vorteile nutzen.

Verschenken Sie den Stiftungsbrief

Bestellen Sie kostenlose Freixemplare des Stiftungsbriefes zum Verteilen an Freunde, Bekannte und Interessierte. Sie können die vorliegende Jubiläumsausgabe (Nr. 25) oder bereits früher erschienene Nummern anfordern. Die Themen zum Schutz des menschlichen Lebens und der Familie werden für die Zukunft unseres Landes und ganz Europas entscheidend sein. Bitte helfen Sie aktiv mit an der Verbreitung unseres wichtigen Anliegen. Sie können den Stiftungsbrief auch von unserer Homepage www.ja-zum-leben.de herunterladen und per E-Mail versenden.

www.ja-zum-leben.de

Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Freunde und Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (02 91) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: info@ja-zum-leben.de, info@tim-lebt.de, info@kultur-des-lebens.de

Internet: www.ja-zum-leben.de, www.tim-lebt.de, www.kultur-des-lebens.de,
www.stoppt-pid-und-klonen.de

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner M.A.

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50
IBAN: DE50 4408 0050 0771 2200 00 SWIFT: DRES DE FF 468

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.

Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg
Dr. med. Claudia Kaminski
Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz
Staatsrätin a.D. Elisabeth Motschmann MdBB
Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen
Franz Peus
Hedwig Gräfin Buquoy

Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).